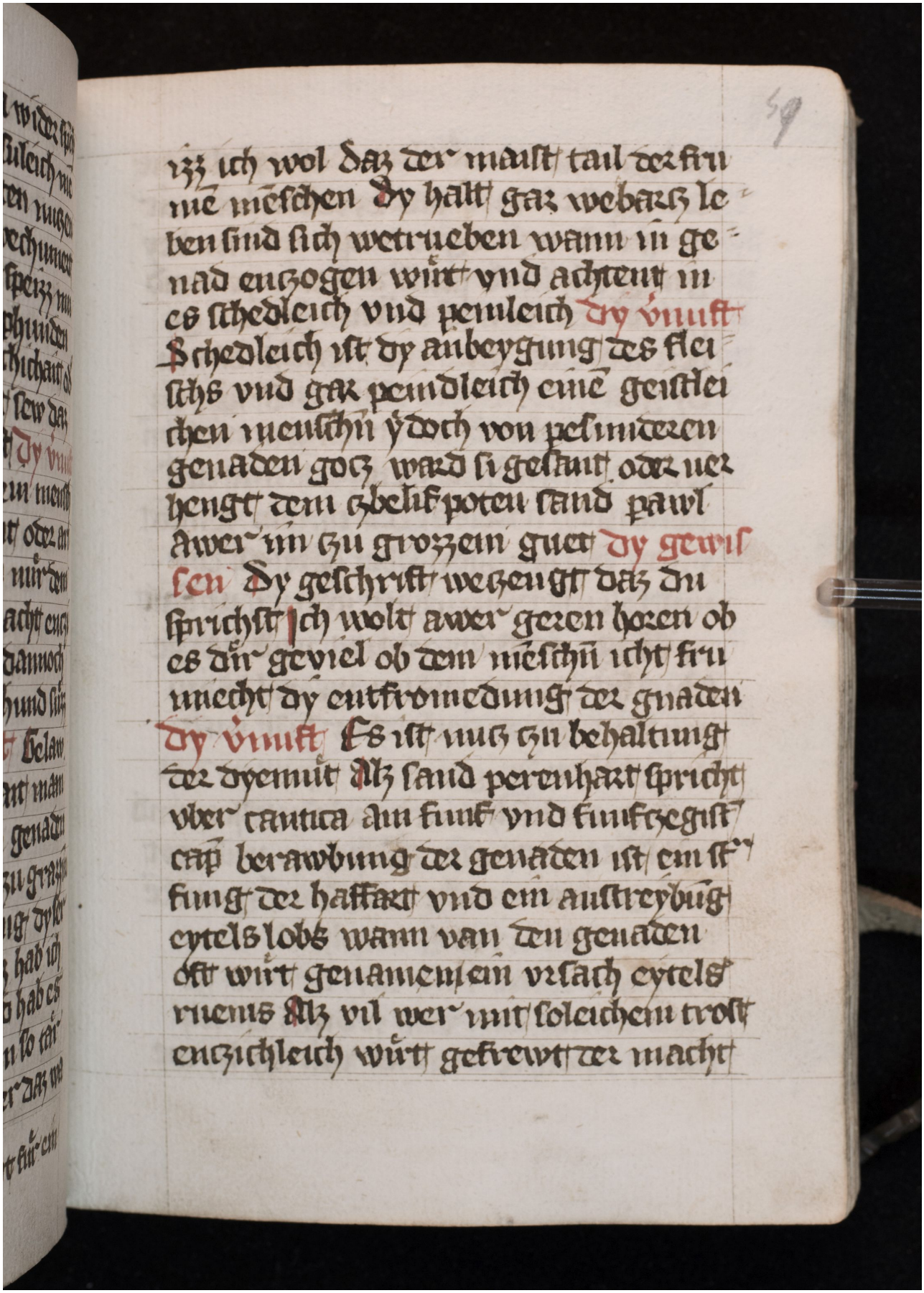
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=58
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



izz ich wol daz der mausst tail der firn
me meschen dy halt gar webarz le
ben sind sich wetrueben wann in ge
nad entzogen wirt vnd achtent in
es schedleich vnd peinleich dy vnuft
Schedleich ist dy anbeygung des flei
schs vnd gar peindleich eine geistlei
chen menschn ydoch von pelinderen
genaden gotz ward si gestunt oder ner
hengt dem ebelistpoten sand pawl
awer im zu grozzem guet dy geuris
sen Dy geschrift wezeugt daz du
sprichst ich wolt awer geren horen ob
es dir geviel ob dem meschn icht firn
mecht dy entfindmedung der gnaden
dy vnuft Es ist nutz zu behaltung
der dyemut Alz sand pernhart spricht
vber cantica am funf vnd funftzegist
cap berawbung der genaden ist ein st
rung der haffart vnd ein austreybung
eytels lobs wann van den genaden
oft wirt genamen ein vrsach eytels
ruems Alz vil wer mit soleichem trost
entzichleich wirt gefrewt der macht